

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 10 (1997)
Heft: 12

Artikel: Ein Raum wird räumlich unterteilt : der Architekt Thomas Lehmann richtete das Kunstforum Kirchberg in einem Websaal ein
Autor: Loderer, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Raum wird räumlich unterteilt

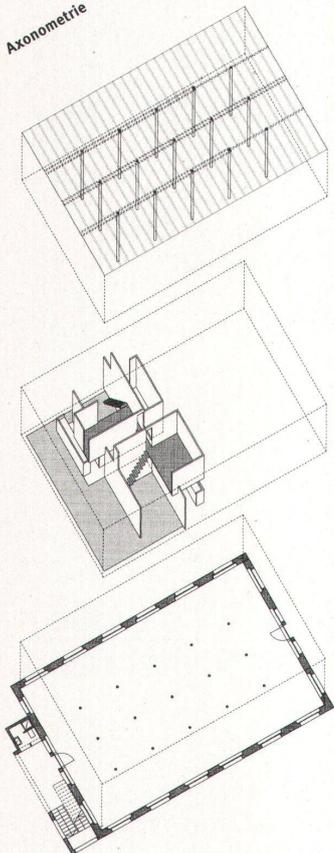
In einen hohen Websaal baute der Architekt Thomas Lehmann das Kunstforum Kirchberg ein. Genauer: Er teilte den Saal mit einer Raumsulptur.

Bilder: Andreas Gerber



Die Raumsulptur von der Wohn- und Arbeitsseite her gesehen

Axonometrie



Die Industriebrachen im grossen Stil hat Hochparterre als erste gesucht und gesammelt (Sonderheft Januar 96, HP 6–7/97). Aber neben den Grossbrachen gibt es auch kleine. Verlassene «Fabriggli» wie die Weberei Elsässer in Kirchberg im Emmental. Die beiden Galeristen Christoph Abbühl und Hanspeter Dähler haben eine solche Fabrik entdeckt und sie durch den Architekten Thomas Lehmann umbauen lassen.

Umbauen ist wohl nicht das richtige Wort, einbauen wäre genauer. In den fast 300 m² grossen Raum stellte Lehmann eine «Raumsulptur», einen dreidimensionalen Raumtrenner zwischen den Ausstellungs- und den Wohn- und Arbeitsräumen. Es ist ein Stück angewandte Minimal Art, eine «Fingerübung über Raum, Licht, Massstab und Material», wie Lehmann sagt.

Die Kosten für die Hülle und die Grundinstallationen übernahm der Hausbesitzer, die nur 70 000 Franken für die Raumsulptur bezahlten die beiden Galeristen. Die Banken hingegen hielten das Projekt nicht für belehnenswert. Es würde sich für manchen Bänkler lohnen, das Kunstforum Kirchberg zu besuchen – als Anschauungsunterricht für Begriffsstutzige und als Illustration für Vorstellungsschwache.

Benedikt Loderer

Vorher. Blick in den nicht mehr genutzten Websaal. Ähnliche gibt es in der Schweiz zuhauf



Nachher. Die Raumsulptur von der Ausstellungsseite her gesehen

